

Routen führen um Leipzig herum

LV2. 14.12.04

Mit der neu gebauten, gedrehten Start- und Landebahn Süd werden sich ab 2008 auch die Flugrouten am Airport ändern. Das haben Flugsicherung und Lärmschutzkommission besprochen und erste Pläne vorgelegt. Wichtigstes Ergebnis: Die neuen Routen sollen die Flieger künftig um die Messestadt und ihren Nachbarn Taucha herumleiten.

Derzeit schweben Boing und Co über Taucha, Mockau, Wiederitzsch und Lindenthal ein, wenn sie auf der alten Südpiste landen wollen. Gestartet wird zwar vorwiegend in die andere Richtung, aber bei widrigen Verhältnissen auch schon mal entgegengesetzt. Abflugrouten führen dann über Möckern und den Leipziger Westen, über Breitenfeld oder Seehausen.

Mit Inbetriebnahme der neuen und künftig parallel zur Nordbahn führenden Piste im Jahr 2008 soll sich das ändern. Anflüge soll es dann nur noch auf den verlängerten Achsen der Landebahnen geben. Die große Masse der Abflüge findet weiter gen Westen statt und stellt für die Leipziger nach wie vor kein Problem dar. „Der auf der Stadt- und Landebahn Süd in Richtung Ost startende nächtliche Frachtverkehr wird nördlich und östlich um Leipzig herumgeführt“, verspricht Flughafen-Sprecher Uwe Schuhart. „So wird sichergestellt, dass so wenig Ortschaften wie möglich überflogen werden“, sagt sein Chef Eric Malitzke.

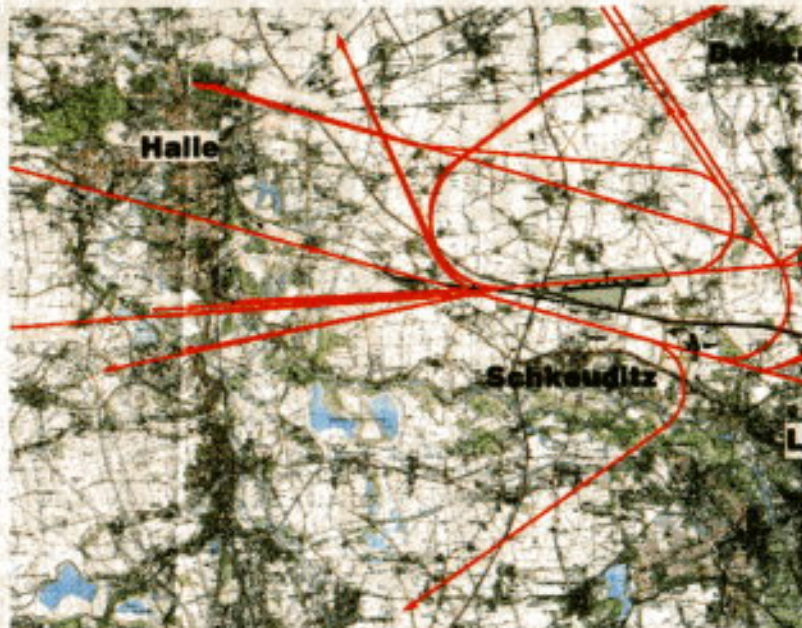
„An- und Abflugrouten sind optimal zu den Ortschaften

angelegt“, meint denn auch Axel Semrau von der Lärmschutzkommission am Flughafen Leipzig-Halle. Die vorgelegten Pläne seien mit der zuständigen Flugsicherung abgestimmt und von ihr bestätigt. Ein halbes Jahr vor Inbetriebnahme der Piste werde die Flugsicherung die An- und Abflugrouten endgültig festlegen, so Semrau. Die Lärmschutzkommission, in der 25 Mitglieder von Ministerien, Kreisen, der IHK, Airlines, Anwohner und der Flughafen selbst sitzen, werde dann letztlich darüber abstimmen.

Schon jetzt ist jedoch klar, dass sich mit der neuen Südbahn das Verhalten der Jets ändern wird. „Im Planfeststellungsbeschluss ist festgelegt, dass die Flugzeuge nachts nicht nach Sichtflug-, sondern nach Instrumentenflugregeln landen müssen“, erläutert Semrau. Was sich

Infotelefon hilft Anwohnern

Der Flughafen Leipzig-Halle hat seit kurzem ein Infotelefon für Anwohner geschaltet. Unter der kostenlosen Nummer (0800) 0 07 87 66 könnten sich Anrainer melden, die Fragen zum Umwelt- und Lärmschutz am Airport haben, sagt der Beauftragte des Flughafens für diese Themen, Axel Semrau. Die Hotline sei montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr besetzt. Anlieger könnten sich auch per E-Mail unter der Anschrift umweltfragen@leipzig-halle-airport.de melden. -tv



Derzeit geht es auch über Leipzig runter. Die Pfeile unterscheiden An- und Abflugrouten.

wie eine Binsenweisheit anhört, hat konkrete Folgen: 20 Kilometer vor der Rollbahn müssen die Piloten bereits auf die Ideallinie einschwenken. Im Normalfall liege damit der späteste Drehpunkt etwas östlich von Liemehna, sagt Semrau. Flüge in geringer Höhe über Leipzig erwartet er daher nicht mehr – eher, dass die Flieger einen großen Bogen um die Messestadt fliegen, um zum Einfädelpunkt zu gelangen.

Seit diesem Sommer hat der Flughafen auch das Landen unter Sichtbedingungen verschärft. Neun Kilometer vor der Landebahn müssen anfliegende Piloten sich bereits in der Verlängerung von Start- und Landebahn befinden, erläutert Semrau die verbindliche Regel. „Das kurze Einfiegen gerade von kleinen Maschinen ist damit unterbunden“, meint er.

Semrau sieht seine Aufgabe nun darin, die Umsetzung der Beschlüsse zu kontrollieren. Technisch sei das kein Problem, so der Lärmschüt-

zer ein-
nen
na
gen

STANDPUNKT

Gute Nachbarn

Von JÖRG TER

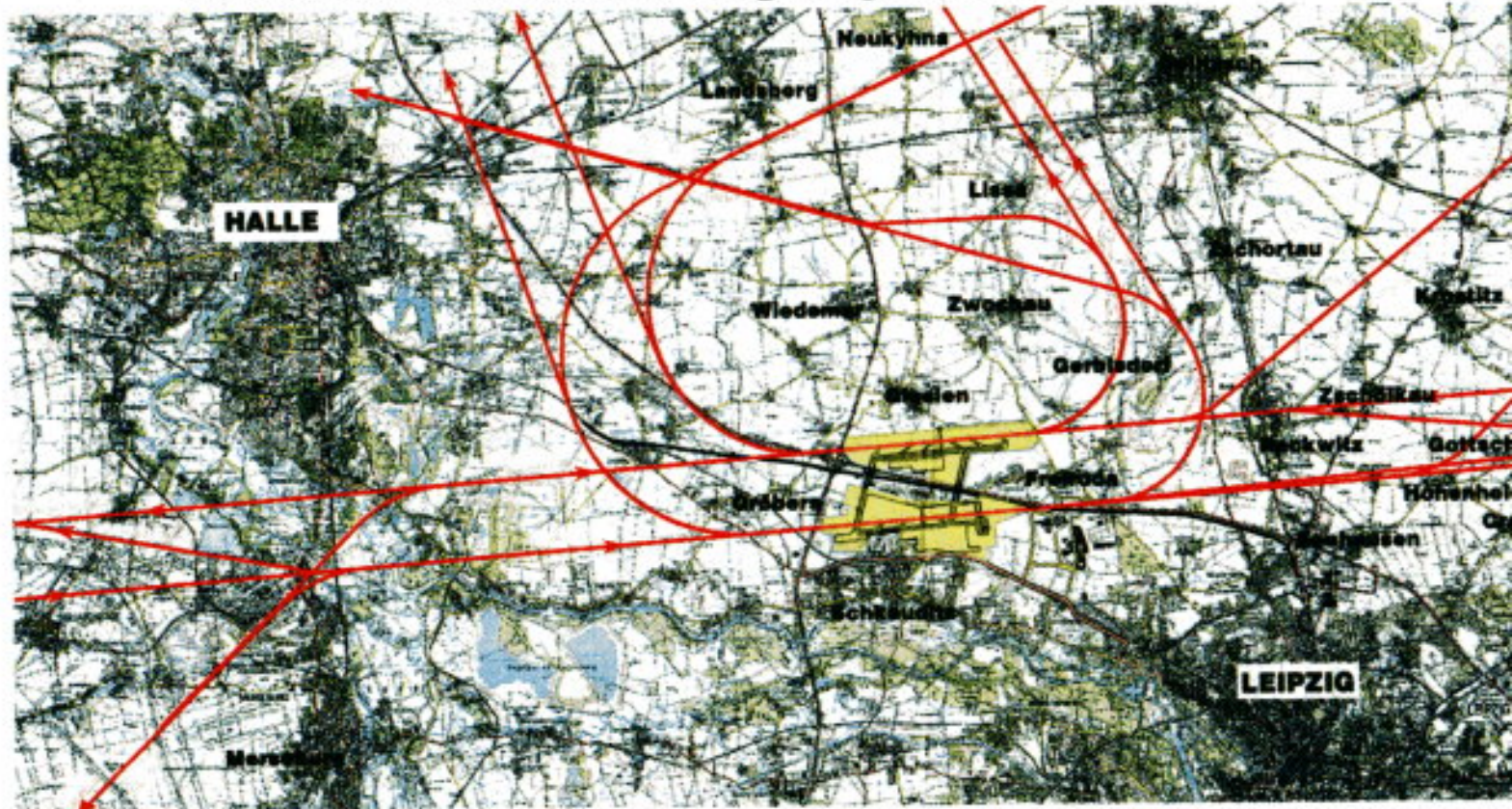
Wie laut wird es ab 2008 in und um Leipzig, wenn der Logistiker DHL sein Nachtflugdrehkreuz am ausgebauten Flughafen Leipzig-Halle installiert hat? Wenn pro Nacht bis zu 80 Flieger starten und landen? Zahlen dazu gibt es. Nach ihnen konnte der Ausbau schließlich genehmigt werden.

Aber Zahlen kann man

ran
Flu
bev
gut



So starten und landen Flugzeuge künftig am Schkeuditzer Ai



Durch den Parallelbetrieb ändern sich Start und Landeanflug. Nachts müssen sich die Flieger zudem 20 Kilometer vor der Rollbahn bereits auf der